

hat in Dresden studiert. Die Universität Santa Clara ist sehr interessiert an der Fortsetzung der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Sie fördert den Austausch von Studenten, Wissenschaftlern und Dozenten. So gibt es z. B. einen international besetzten Kursus für Architektur. Felder für den Austausch bieten auch Pädagogik, Gesundheitswesen, Literatur und weitere Bereiche der Kultur. Auch Sprachkurse für Ausländer werden angeboten.

In der Nähe des Tourismus haben einige Kubanerinnen und Kubaner Probleme. Der Kapitalismus in Lateinamerika habe bisher jedoch in keiner Weise überzeugen können; es sei ein anderer Kapitalismus als der in Westeuropa, meint der Rektor. Wir haben den Eindruck, daß hier sehr realitätsbezogen gedacht und gesprochen wird. Vielleicht können auch Fäden nach Deutschland neu geknüpft werden.

5.3 Begegnung mit Dr. Carneado

Dr. José Felipe Carneado ist Abteilungsleiter im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas und Beauftragter für die Angelegenheiten der Kirchen. Es kommt zu einem ausführlichen Gedankenaustausch an dem großen runden Tisch in seinem Büro. Dr. Carneado ist von Hause aus Anglikaner. Vor 40 Jahren war er zum ersten Mal in der DDR. Er äußert seine Zufriedenheit über unseren Besuch.

Direktor Luther führt u. a. aus:

Christen in der DDR haben viele Jahre Anteil genommen an der Geschichte Kubas. Durch die Veränderungen in Europa und nach der Vereinigung nimmt jetzt das ganze Deutschland Anteil an Kuba. Und er fügt hinzu: "Ich denke, die politischen Veränderungen in Europa dürfen nicht zum Nachteil von Kuba sein."

Dr. Carneado unterstreicht, daß Kuba weit entfernt sei von einem Paradies; aber es sei auch nicht die Hölle. Trotz der schwierigen Situation seien bisher weder Schulen noch Krankenhäuser geschlossen worden. Aber Kuba müsse auch an mögliche Kriegszeiten denken; da würden die Bedingungen wesentlich schwieriger sein.

Dr. Carneado hält USA-Präsident Bush für unberechenbar. Er erinnert an die militärischen Operationen der USA in Grenada und Panama und fragt: "Wer hat das vorausgesehen? Um einen einzigen Menschen zu verhaften, mußten mehr als 5000 Menschen in Panama sterben...". Mit Bitterkeit stellt er fest: "Die Vereinigten Staaten von Nordamerika brauchen sich vor niemandem zu rechtfertigen, weil sie allein in der Welt groß dastehen." Und er fährt fort: "Kuba möchte gleichberechtigt existieren in der Familie der Völker. Kuba stellt keine Gefahr für die USA dar. Es macht keinen erkennbaren Sinn, die nun schon mehr als 30 Jahre andauernde Blockade gegen Kuba weiterzuführen. Wir unsererseits sind bereit zum Dialog mit den USA. Unsere staatliche Eigenständigkeit allerdings kann nicht Gegenstand von Verhandlungen sein." - Auch auf Deutschland kommen wir zu sprechen. Alle Zeichen von Solidarität werden in Kuba dankbar registriert. Bedauert wird im gleichen Atemzug aber die abwehrende Haltung der deutschen Bundesregierung, was im Vergleich zur früheren DDR besonders schmerzt. Kuba möchte auch mit dem vereinigten Deutschland gute Beziehungen pflegen - auf allen Ebenen. Für

eine gedeihliche Zusammenarbeit gebe es viele Ansatzpunkte, z. B. in der Industrie oder auf dem Sektor alternativer Energiegewinnung. In diesem Zusammenhang würdigt Dr. Carneado insbesondere die Aktivitäten von "Brot für die Welt" und von anderen deutschen Nicht-Regierungs-Organisationen. Im Blick auf die kubanische Jugend räumt unser Gastgeber ein, daß junge Leute ihre eigene Art und Weise haben, Probleme anzugehen. Unter Hinweis auf seinen 19jährigen Enkel sagt er: "Bis 1985 hatten wir einen stabilen Lebensstandard, danach ging es allmählich abwärts. Dies den Jugendlichen zu erklären, ist nicht einfach."

Wir berühren auch die Menschenrechtsfrage. In der Genfer Menschenrechtskommission war gerade zu ungunsten von Kuba abgestimmt worden: 8 Stimmen für Kuba, 21 für die US-amerikanische Version bei 25 (!) Enthaltungen. Es gehöre heute Mut dazu, öffentlich gegen die USA zu votieren. So seien die 25 Enthaltungen eigentlich auch Stimmen für Kuba. Rußland allerdings hat gegen Kuba votiert. Dr. Carneado erklärt: "Wir haben in Kuba keine politischen Gefangenen." Eine genaue Sprachregelung an dieser Stelle erscheint etwas schwierig. Gleichwohl sollten meines Erachtens alle diesbezüglichen Vorwürfe auf ihren Sachgehalt hin am jeweiligen Einzelfall überprüft werden. Vielleicht können hier die kubanischen Kirchen künftig auch Vermittlerdienste leisten.

Abschließend unterstreicht Dr. Carneado die gute Zusammenarbeit mit dem CEC. Präsident Orestes Gonzalez nennt er einen "unbequemen Freund". Immer sei er dabei, neue Probleme zu planen. "Aber das hilft uns." Das Unbequeme dürfe nicht wegfallen. Wir haben den Eindruck, daß Dr. Carneado mit großem Respekt auf die Stimme der Kirchen hört.

6. PROJEKTE

Die Unterstützung kleinerer und größerer Projekte in Kuba ist in der gegenwärtigen Situation für das kubanische Volk und für die Kirchen Kubas äußerst dringlich. Hierauf sollten Christen und Kirchen in Deutschland verstärkt ihr Augenmerk lenken. Informationen und konkrete Projektangebote sind über "Brot für die Welt" in Stuttgart und auch über das Kuba/Lateinamerika-Referat im Berliner Missionswerk abrufbar. Hier einige Beispiele:

6.1 Magermilchpulver

Mit der DDR hatte Kuba einen Vertrag abgeschlossen zur Lieferung von jährlich 22 000 t Magermilchpulver im Austausch gegen Futterhefe. Laufzeit des Vertrages: bis 1995. Nach der Vereinigung Deutschlands kündigte die deutsche Bundesregierung diesen Vertrag zum Jahresende 1990 einseitig auf, weil es - für viele nicht einsehbar! - auf staatlicher Ebene deutscherseits keine Entwicklungszusammenarbeit mit Kuba geben soll. Jedoch können nicht-staatliche Organisationen in Verbindung mit entsprechenden Partnern in Kuba Hilfsaktionen organisieren, in die gegebenenfalls staatliche Gelder mit einfließen könnten. In Kuba sind wir mehrfach daraufhin angesprochen worden, daß Kuba dringend Magermilchpulver benötigt.

Vorschlag: Über die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (EZE) in Bonn sollte das Berliner Missionswerk Lieferung von Milchpulver nach Kuba beantragen. Die Projektabteilung des CEC steht als Partner in Kuba zur Verfügung.

6.2 "Medikamente für Kuba" - Projektnummer 2703

Kuba hat in den vergangenen 30 Jahren ein Gesundheitswesen aufgebaut, das beispielhaft ist für die gesamte Region Lateinamerikas und der Karibik. Über das ganze Land verteilt gibt es inzwischen Arzt-Stationen, in denen gut ausgebildete Ärztinnen, Ärzte und Krankenschwestern nach dem Hausarzt-System arbeiten. Das bedeutet: jede Hausarzt-Station ist für die gesundheitliche Betreuung von 120 - 140 Familien zuständig. Krankenhäuser und Spezialkliniken ergänzen dieses System.

Durch den Wegfall der vertraglichen Einbindung Kubas in den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) und unter der fortgesetzten Wirtschaftsblockade vonseiten der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in der Versorgung mit Medikamenten und in der Beschaffung pharmazeutischer Grundstoffe empfindliche Lücken entstanden.

6.3 Frauenprojekt des CEC - Projektnummer 2704

Die Frauenabteilung des CEC plant organisierte Besuche bei Aids-Kranken, bei inhaftierten Frauen und bei Bewohnerinnen und Bewohnern von Altersheimen. Die Frauen möchten bei ihren Besuchen gern Seife, Handtücher und Waschpulver mitnehmen; die inhaftierten Frauen sollen außerdem Bibeln erhalten. Unsere Gemeinden sind um Geld- und Sachspenden gebeten. Dieses Projekt führt das Kuba-/Lateinamerika-Referat gemeinsam mit "Frauen in der Mission" durch.

6.4 Kinderergarten für behinderte, förderungsfähige Kinder in Cárdenas - Projektnummer 2705

Außer dem bereits bestehenden Kindergarten für behinderte, förderungsfähige Kinder "Mis pequenos pilluelos" (= meine kleinen Räuberchen), den wir besichtigen konnten, soll in Kürze ein weiterer Spezialkindergarten für behinderte Kinder eingerichtet werden. Es werden vor allem didaktisches Spielzeug, geeignete Musikinstrumente und Geräte zur Förderung der psychomotorischen Entwicklung der Kinder benötigt. Hier ergibt sich eine Kooperation mit der Ökumenischen Werkstatt, die dieses Projekt beim "Tag der Begegnung" am 16. 5. 92 angeboten hat.

6.5 Blindenarbeit in der Provinz Ciego de Avila - Projektnummer 2706

Benötigt werden unter anderem Schreibmaschinen für Blindschrift, Musikinstrumente, Kassettenrecorder und Schulmaterien für Blinde. Eine ausführliche Projektbeschreibung liegt vor.

6.6 Theologiestudium in Matanzas - Projektnummer 2708

Über den MEC (= Movimiento Estudiantil Cristiano de Cuba), die christliche Studentenbewegung Kubas, hat uns ein schriftlicher Antrag erreicht mit der Bitte zur Finanzierung des Theologiestudiums für Lic. Pedro Jiménez, Sekretär des MEC, in Matanzas. Der MEC möchte seine leitenden Personen gern biblisch-theologisch ausbilden lassen, um ihnen dadurch sowohl in der Studentenbewegung als auch in der kubanischen Kirche eine qualifiziertere Mitarbeit zu ermöglichen.

Studiendauer: 4 Jahre. Jährlich erbetene Summe: US-Dollar 3000, insgesamt also USD 12 000 für die 4 Jahre.

Dieses Projekt soll in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Studentengemeinde finanziert werden.

6.7 Auto für Vizepräsidentin des CEC - Projektnummer 2709

Für ihre regionale Arbeit als Koordinatorin und Vizepräsidentin des CEC benötigt Ormara Nolla Cao in Ciego de Avila dringend ein Auto. Ormara Nolla ist für vier Provinzen zuständig. Der CEC hat ihr einen neuen Pkw "Lada" zur Verfügung gestellt, der aber noch bezahlt werden muß. Kosten: ca. US-Dollar 5000. Ormara Nolla ist Bibliothekarin und ehrenamtlich für den CEC tätig.

7. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Viele Menschen in Kuba wissen, daß sie in diesen Wochen und Monaten enger zusammenrücken müssen, um die Fülle der Probleme erst einmal zu registrieren und dann angemessen und konkret darauf reagieren zu können. Ich denke, es ist wichtig, daß sich Christen in Kuba gerade in dieser speziellen Periode mit elementaren Fragen des Glaubens beschäftigen und daß sie auch Menschen aus anderen weltanschaulichen Bereichen an ihren Beratungen und Diskussionen beteiligen. Hier leistet z. B. das Studienzentrum des Ökumenischen Rates von Kuba unter der Leitung von Lic. Obed Gorrin eine bedeutsame Arbeit. Das Seminar von Prof. Kaltenborn über die Ethik Dietrich Bonhoeffers in Havanna am 6./7. März 1992 fügte sich in die Arbeit des Studienzentrums organisch ein. Obed Gorrin schlägt vor, daß künftig 1 - 2 mal im Jahr kleine Studienangebote mit Gästen aus Deutschland in folgenden thematischen Bereichen gemacht werden sollten:

- Auslegung der Bibel
- Zeitgenössische Theologie
- Problemstellungen aus Philosophie und Ethik
- Kultur und christlicher Glaube.

Das Studienzentrum seinerseits ist bereit, Ergebnisse seiner Arbeit auch uns in Deutschland zugänglich zu machen und Kirchen und Christen in Deutschland über das Leben der Kirchen in Kuba regelmäßig zu informieren. Dabei wäre ein gegenseitiger Austausch von Personen sehr hilfreich. Im bmw käme m. E. neben dem Referat Kuba/Lateinamerika auch die Ökumenische Werkstatt als Partnerin für das Studienzentrum des Ökumenischen Rates von Kuba in Frage.

Ich denke, Christen, die sich in schwierigen Situationen auf die Quellen ihres Glaubens besinnen, tragen ihrer Verantwortung gerade in dem Bereich Rechnung, in dem kein Nichtgläubiger sie vertreten kann. Und wer durch seinen Glauben nahe bei der Realität Gottes ist, der ist auch nahe bei der Realität seiner Mitmenschen.

Peter Domke

Anschrift:

Berliner Missionswerk, Handjerystr. 19, W - 1000
Berlin 41

Bankverbindungen:

Berliner Volksbank, Konto-Nr. 1303 6004, BLZ 100 900 00
Postbank Berlin, Konto-Nr. 406250-108, BLZ 100 100 10.

